

# Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag  
und Sonntag und kostet  
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.  
für die gedruckte Linie,  
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 21.

Sonntag den 11. März

1860.

## Bekanntmachung.

Winnenden.

### Aufforderung.

In Folge der Einführung des Gewichts  
auf den Fruchtschranken, sind  
auch auf hiesiger Schranne  
einige Waagmeister und Ge-  
hülfen, ebenso auch Sackträger nothwendig.

Es werden deshalb solche Bürger von  
hier, welche derartige Stellen annehmen wol-  
len, und die nöthigen Fähigkeiten besitzen,  
aufgefordert sich innerhalb 6 Tagen beim  
Stadtschultheißen-Amt zu melden.

Den 9. März 1860.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

## Anzeigen.

Winnenden. Einen Haufen 57er und  
58er Weinträber, mehrmals mit Jauche über-  
schüttet, auf nasse Wiesen vorzügliches Dung-  
mittel hat zu verkaufen.

Käufer H u b e r.

Winnenden. Es sucht  
Jemand 1 Viertel Acker im  
Brachfeld zu pachten.

Wer? sagt die Redaction d. Bl.

Winnenden. Bei Wilhelm Drück  
Fuhrmann ist gute Bierheffe zu haben.

Am nächsten Freitag den 16. bis  
werden aus dem hofammerlichen Wals  
Hochreusch im Aufstreich gegen baare Be-  
zahlung verkauft:

8 forchene Stämme 12 Schuh lang 8 bis  
11 Zoll mittlerer Durchmesser.

175 forchene Hopfenstangen.

50 Bohnenstecken.

1 Klafter buchene Scheiter und Brügel.

11 Klafter forchene Scheiter.

12 Klafter forchene Brügel.

3200 gemischte und forchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr  
im Schlag selbst auf dem sogenannten Wein-  
weg.

Der Geld-Einzug wird sogleich nach be-  
endigtem Verkauf vorgenommen.

Winnenden, den 10. März 1860.

K. Hof-Cameralamt  
Kornbeck.

Winnenden.

## Auktion.

Donnerstag den 15. d. M. von Morgens

9 Uhr an, werde ich

im Gasthof zum Stern

dahier eine Fahrniß-

Auktion durch alle

Rubriken abhalten, wozu ich Liebhaber  
höflichst einlade.

Auch bin ich bereit, weitere Fahrniß zum  
Verkauf zu übernehmen, und bitte es mir  
in Bälde anzuzeigen oder zu übergeben.

Stadtauktioneur

Sprösser.



Winnenden. Aus Auftrag sucht 25 bis 30 Centner Angersen oder Zuckerrüben zu kaufen

Matthäus Fischer,  
Kornmesser.

Winnenden. Die Erben des † Gottlob Müller beabsichtigen, ihr Haus sammt Scheuer, worunter sich ein schöner gewölbter Keller zu ungefähr 150 Eimer befindet, mit geschlossenem Hofraum und einem Gärtchen hinter der Scheuer nebst abgesonderten Schwein- und Geflügelställen zu verkaufen.

Liebhaber können einen Kauf abschließen mit

Lehrer Müller.



Winnenden. Der Unterzeichnete hat 19 Rth. Garten im Hunschel zu verkaufen.

Karl Schab, Bäcker.

Winnenden. Es ist ein ächter guter Rattensänger sogleich zu verkaufen.



Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden. 400 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen bei

Gottlob Seiz, Rothgerber.

Winnenden. Es ist ein schöner guter Confirmanden-Rock dem Verkauf ausgesetzt.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden. Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er alle Reparaturen von Schuhmacher-Arbeiten auf das Billigste und Pünktlichste besorgt, um geneigtes Wohlwollen bittet

David Klöpfer Schuhmacher.

Brief eines amerikanischen Schulmeisters.  
Schluß.

Sie werden bereits bemerkt haben, lieber Botschafter! ich verlasse manchmal meine Schulstube und schaue um, wie es in den Häusern zugeht; nehme mir auch die Freiheit, statt der Kinder zuweilen die Eltern über ihre Pflichten zu belehren. Muß mir dabei freilich gefallen lassen, während die Kinder mir auf's Wort gehorchen — denn das lehre ich sie — von den Eltern allerlei Einwürfe und Gegenreden zu hören. So wird mir z. B. entgegen gehalten, des Menschen Zorn thue nicht, was recht sey vor Gott, und wenn man die Kinder im Zorn strafe, würden sie dadurch nicht besser sondern schlimmer. Ich erwiederte darauf: ja freilich, des Menschen Zorn thut nicht, was recht ist, aber Gottes Zorn ist gerecht und thut Recht. Und wenn du zürnest an Gottes Statt, nicht weil dein Kind dich beleidigt, sondern weil es durch seinen Ungehorsam gegen dich (den Stellvertreter Gottes) Gott selbst beleidigt, wenn du nicht wieder dein Kind, sondern wieder die Sünde deines Kindes zürnest, so wirst du in solchem Zorne gewiß nicht unrecht, sondern recht und wohl thun.

Eine andere Einrede, die man erhebt, ist, die Ruthe zu brauchen sei gar zu gesetzlich und nicht evangelisch. Aber der Apostel sagt ja, er wolle das Gesetz nicht aufheben, sondern aufrichten, das ist: in Kraft und Geltung bringen. Und an einer anderen Stelle: „Das Gesetz ist gut, so Jemand es recht brauchet.“ (Röm. 3. 31. 1 Tim. 1, 8.) Alles an seinem Platz. Das Gesetz ist nicht dazu nütze, den Menschen selig zu machen, aber ein Kind gehorsam und sitzsam zu machen, dazu ist es allerdings nütze, wenn die Eltern es recht brauchen. — Uebrigens meine ich, wenn ich von der Ruthe rede, nicht allein und nicht vornehmlich eine im Busche gewachsene Ruthe. Ich achte es für eine der vielen unerkannten Wohlthaten Gottes, daß aller Orten im Busche (oder in der Stadt in den Gärten) die Ruthen so reichlich wachsen, womit man so manchem Bösen wehren könnte, wenn man sie nur abschneide und recht brauchte. Daher ich auch bei meinen Schülern die Ruthe gebrauche, zwar selten, aber dann scharf. Doch das ist die Hauptsache nicht!

die ich im Auge habe. Die besteht vielmehr darin daß des Vaters oder der Mutter *Nein* für das Kind eine aufgehobene Ruthe sey, vor der es sich fürchtet und beugt. O welch ein trauriger Anblick, wenn man es mir ansehen muß, daß Vater oder Mutter dem Kinde etwas verbieten, was ihm schädlich ist, *Nein* sagen zu den verkehrten Wünschen des Kindes, und gleich nachher, wenn das Kind auf seinem Wunsch und Willen besteht, oder wohl gar mit Trozen und Schreien ihn durchsetzt, so beugen die Eltern ihr *Nein* machen ein *Ja* daraus und werfen die schon aufgehobene Ruthe weg. O wehe, wehe! Die Ruthe, obwohl weggeworfen bleibt nicht liegen. Es ist nun keine Ruthe mehr für das Kind, aber es wird eine Ruthe für die Eltern. Schade nur, während das Kind durch ihre Schläge hätte gebessert werden können, daß die Eltern die Schläge gewöhnlich erst dann fühlen, wenn es zur Besserung zu spät ist. Um mich deutlicher auszudrücken: haben die Eltern nicht *Nein* gesagt, fest und beharrlich *Nein* gesagt zu des Kindes *verkehrten* Wünschen, so sagt um so gewisser das Kind *Nein* zu der Eltern *gerechten* Anforderungen, wenn sie späterhin begehren, es solle ihres Alters Stütze und Freude seyn.

Darum ihr lieben Väter und Mütter! beuget euer *Nein* nicht, sondern beuget den widerstrebenden Willen eurer Kinder. Bedenkt es vorher wohl, ob ihr *nein* sagen müßt. Habt ihr's aber einmal gesagt, so bleibt dabei, euer Kind mag dazu weinen oder lachen. Und wenn es gar mit Hefigkeit darüber weint, wenn es schreit und sich ungeberdig stellt, so geht in den Busch und schneidet oder brechet eine von den Ruthe ab, die Gott dort für solche Kinder hat wachsen lassen. So wird euer Kind noch nach Jahren für solche Liebe euch danken. Denn das ist wahre Liebe, wenn ihr eures Kindes Seele liebt, seine Bosheit aber nicht liebt, sondern strafet. Die Schrift sagt hierüber mit großem Nachdruck: „Wer seiner Ruthe schonet, der hasset seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn bald.“ (Spr. 13, 24.) Das Wörtlein „bald“ führt mich auf noch eine wichtige Ermahnung. Fangt bei Zeiten an, ihr lieben Eltern, euer *Nein* wie eine aufgehobene Ruthe emporzubalten; fangt an, wenn eure Kinder erst wenige Jahre alt sind, oder noch besser, wenn sie erst ein Jahr alt

sind, so wird nachher der Gang in den Busch selten nöthig seyn. Wenn, wie oben vorkam, die Kinder durch angewandte Strenge nicht besser, sondern schlimmer werden, so liegt die Ursache sehr häufig in dem Umstande, daß sie zu spät angewendet wird, zu einer Zeit, wo die Kinder schon *beinahe* groß und ihre Unart in Folge der verkehrten Erziehung schon *völlig* groß geworden ist.

Jetzt noch ein Wort darüber, wie es zugeht, daß die Kinder mancher unchristlichen Eltern gutgeartet, sitzsam und für das Wort Gottes empfänglich sind. Das rührt meistens daher, daß ihre Eltern zwar nicht die Hauptsumma des Gebotes gefaßt haben, die da ist: Liebe von reinem Herzen und gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben, aber doch dies Eine begriffen haben, daß Eltern ihre Kinder müssen zum Gehorsam anhalten. Hiedurch entsteht in den Kindern eine Furcht vor den Eltern, von der mit Grund zu hoffen ist, daß sie zur Vorschule der Furcht Gottes werde. Freilich wird das nicht geschehen, ohne daß später auf diese bloß vorbereitende Einwirkung wesentlich christliche Einflüsse folgen, indem solche Kinder das Evangelium öffentlich verkündigen hören, mit frommen Menschen bekannt werden und dergleichen mehr. So viel ist gewiß, Gott hat auf die Erfüllung des Gebotes: „Ehre Vater und Mutter!“ die Verbeißung großen zeitlichen Segens gesetzt; so wird er denn gewiß sein Wort halten und Alle segnen, die es, sey's auch in mehr äußerlicher Weise erfüllen. Hingegen wird er die Uebertretung dieses Gebotes strafen, auch an den Christen, wenn nicht dadurch, daß sie verloren gehen, so doch durch zeitliche Leiden und Schmerzen, die oft sehr bitter sind. Und Beides, Segen sowohl als Unsegen, halte ich dafür, geht auch die Eltern an, je nachdem sie ihre Kinder zum Gehorsam anhalten oder solches versäumen.

Mein Brief ist sehr lange geworden, lieber Botschafter! und habe doch noch lange nicht Alles gesagt, was ich über diesen Gegenstand auf den Herzen habe. Ich bitte daher um die Erlaubniß, nächstens noch einmal schreiben und dann das Geblende nachtragen zu dürfen. Bleibe unterdessen mit schuldiger Hochachtung Ihr Freund und Mitbruder.

Ein Schulmeister im Busche.

### Verschiedenes.

— Ein reicher Herr gab eines Tages seinem Sohne zwei Pferde, einen Schimmel und einen Rap-  
pen, sowie einen Korb voll Eier und sandte ihn mit  
dem Auftrage in die Häuser seiner Nachbarschaft, um  
zu erfahren, wer Herr im Hause sei. Sieh mein  
Sohn, sagte der Vater, triffst Du ein Haus, worin  
der Mann das Regiment führt, so gibst Du ein Ross  
her, hat aber die Frau die Hosen an, so reichst Du  
ihnen zum Geschenke ein Ei. Der Sohn begibt sich  
sogleich auf den Weg, kehrt im ersten Hause ein und  
richtet seinen Auftrag aus. Die Frau die hier ge-  
rade anwesend war, sprach: „Was dieses anbelangt,  
so ist mein Mann ganz und allein Herr im Hause.  
Er ist gerade abwesend; doch ich will ihn rufen  
lassen.“ Der Mann kam bald darauf an und be-  
stätigte die Aussage der Frau. „Nun, sprach der  
Vater, wenn dem also ist, so muß ich Euch ein Ross  
geben. Welches wollt Ihr?“ „Mir gefällt der

Rappe am besten!“ sagte der Mann. „Was?“ sagte  
die Frau, „der Schimmel ist schöner als der Rap-  
pen, den müssen wir haben.“ Vergebens waren die Ein-  
reden des Mannes, die Frau wollte den Schimmel  
haben. „Nun, sagte der Mann, wenn dir halt der  
Schimmel besser gefällt, so wollen wir ihn nehmen.“  
— „Halt, sagte der Sohn des reichen Mannes, ich  
sehe schon, daß hier das Weib Herr im Hause ist  
und ihr müßt euch mit einem Ei begnügen.“ —  
Der Sohn ging fort, machte seine Runde in allen  
Häusern und kam spät Abends an mit beiden Pfer-  
den — und — einem leeren Korbe.

— „Begleiten Sie mich zu den beiden Mädchen  
mit der Schafwolle auf dem Kopfe,“ sagte Herr B.  
zu Herrn N. in der Neujahrsmesse, wo man zwei  
Damen mit Wolle statt der Haare auf dem Kopfe  
als Naturwunder zeigte. „Ach,“ sagte Herr N.,  
„lassen Sie mich, ich komme schon von einem Na-  
turwunder, ich habe eben einen Schafskopf gesehen,  
mit Menschenhaaren!“

### Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 8. März 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Metz.			Verkauf.			
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel.	151	227	378	327	51	2265	19
Haber.	11	86	97	95	2	706	36

Es gestalterten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schwanne, wie folgt.

Getreide-Gattungen	Höchst. Durch- schnitt-Preis.		Mittel-Preis.		Nchst. Durch- schnitt-Preis.		Der Preis ist gestiegen.	Der Preis ist gefallen.	Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.			
Dinkel, pr. Schfl.	7	7	6	59	6	48	—	—	Gewicht des Dinkels
Haber, — —	8	—	7	26	7	—	—	1	per Scheffel.
Weizen, pr. Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	161 155 144
Kernen, pr. Schfl.	18	—	—	—	—	—	—	—	durchschnittlich
Gerste, pr. Sri.	1	36	1	32	—	—	—	—	153 Pfd.
Roggen, pr. Sri.	1	44	1	40	—	—	—	—	
Mischling, . . .	1	36	1	30	—	—	—	—	
Einkorn, . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen, . . . .	3	—	2	42	—	—	—	—	
Linzen, . . . .	3	—	2	42	—	—	—	—	
Welschkorn, . . .	2	6	2	—	—	—	—	—	Dinkel.
Ackerbohnen . . .	2	6	2	—	—	—	—	—	Höchst.   Niederst.
Wicken, . . . .	2	6	2	—	—	—	—	—	fl. fr.   fl. fr.
Butter 1 Pfund,	—	24	—	23	—	22	—	—	8 24   6 40

8 Pfund Brod 32 fr. Nach der Brodtaxation vom 17. Feb. 1 Kreuzerweck 5 1/2 Loth.